

Die Welt hinter den Spiegeln

Warum muss man immer stark sein

Von abgemeldet

Kapitel 10: Verzweiflung

Verzweiflung

****Apis Sicht****

„Apis!?“

Ein geflüstertes Wort, das mich aus meinen Gedanken riß.

„Hm?“, langsam hob ich den Kopf und blickte in die sturmgrauen Augen meines Vaters.

„Du hast uns gerufen!“, erklang eine dritte Stimme aus den Schatten. „Es hat sich ernst angehört, deshalb sind wir sofort hier her und dann finden wir dich grübelnd und an deinem Schreibtisch sitzend vor. Und dann auch noch der Schwachsinn mit dem Namen!“, empörte sich der Braunhaarige.

Mit einem Kopfnicken deutete ich auf das große Bett, in dessen schwarzen Laken eine kleine, blasse Gestalt unruhig vor sich hin träumte.

Auf die fragenden Blicke meiner Besucher entgegnete ich bloß: „Ich bin durch eine Stimme aufgewacht, die mich um Hilfe bat. Ich habe ihn in meinem Wohnzimmer gefunden. Hat irgendwas von Lügen gesagt und dass ich irgendwelche Schüler retten soll, auf denen ein Bann liegt. Aber ich bezweifle, dass er die Wahrheit gesagt hat. Er nannte sich Ra. Ra, wie dieser ägyptische Gott. Und ich weiß einfach nicht, wie er es geschafft hat an meinen Schilden vorbei zu kommen. Außerdem glaube ich, dass er noch nicht einmal wusste wer ich bin oder wo er ist. Deswegen habe ich mich ihm als Apis vorgestellt. Ich glaube er gehört zu Dumbledores Leuten, aber...“

Vorsichtig legte mir Salazar eine Hand auf die Schulter, bevor er zu sprechen anfang.

„Beruhig dich erst einmal Apis. Und dann fang noch Mal von Vorne an. Wie ist der Junge hier rein gekommen und warum ist er noch immer hier?“

„Ich... weiß weder wie er hier her gekommen ist, noch wieso er noch hier ist. Ich kann es dir einfach nicht sagen.“

****Ra's Sicht****

Ich hörte eine mir bekannte Stimme. Die Stimme von Apis.

Langsam verschwand der Nebel in meinem Kopf wieder und machte den Schmerzen platz. Ein unterdrücktes Wimmern verließ meine Kehle und ich wälzte mich unruhig hin und her. Noch immer konnte ich mich nicht schmerzlos bewegen und ein Gefühl der Verlorenheit und Gefangenschaft machte sich in mir breit.

Ich konnte nicht verhindern, dass noch ein Wimmern im Raum verhallte, doch dann

spürte ich eine Hand auf meiner Stirn. Eine kühle Hand. Leise Worte drangen an mein Ohr. Die Stimme klang besorgt und angespannt.

„Er hat hohes Fieber!“

Erst jetzt spürte ich die Anwesenheit von zwei weiteren mächtigen Zauberern (war ja klar, dass das eine Falle war). Sofort versteifte sich mein Körper und ich begann von neuem unkontrolliert zu zittern. Mein Herz raste und mein Atem ging stoßweise (eigentlich kann ich kaum noch atmen. Das Lufthohlen fällt mir unglaublich schwer). Meine Erinnerungen überschlugen sich. Ich hoffte nur noch, dass sie ES nicht erfuhren. Ich öffnete meine Augen und sah Ihn. Meinen Onkel. Meinen Cousin. Ron... Dumbledore.

„Nein!“

Das Zittern erfasste nun meinen gesamten Körper (nicht nur ein leicht erzittern, sondern ein heftiges Beben). Instinktiv rollte ich mich zusammen um weniger Angriffsfläche zu bieten. Wieder spürte ich eine Hand, diesmal auf meinem schmerzenden Rücken, aber es war nicht die selbe wie zuvor. Mein ganzer Körper verkrampfte sich, ich bekam kaum noch Luft und...

****Apis Sicht****

Unter Godrics Berührung verkrampfte sich der schwächliche Körper noch weiter und sofort zog er seine Hand zurück. Die Augen hatte Ra schon wieder geschlossen und murmelte nun leise vor sich hin. Hilfesuchend sah Ric zu seinem Geliebten. Anscheinend wirkte ich noch immer zu geschockt von der Reaktion des Kleinen um zu antworten. Ich sah immer wieder von meiner Hand zu den schwächtigen Jungen und wieder zurück.

„Sal, ich kann ihm nicht helfen, wenn er sich dagegen sperrt und mich blockiert.“

„Ich weis, aber was...“

Apis?“

****Ra's Sicht****

Ich fühlte wieder diese kühle Hand. Diesmal jedoch auf meinem Rücken. Ich konnte spüren, wie die Zauber um mich herum ins wanken gerieten, flimmerten und zu guter letzt erloschen (wie macht er das? Keiner hat es bisher geschafft meine Illusionszauber zu lösen! Nicht einmal Dumbledore war dazu in der Lage. Oder bin ich schon so schwach, dass meine Illusions- und Schutzzauber versagen, durch eine einfache Berührung zerbrechen!?)

Aber eigentlich ist diese Berührung alles andere als einfach!)

Ohne mein zutun entspannte sich mein Körper und das Zittern verebbte. Jedoch merkte ich, wie die Schwärze wieder auf mich zu kroch. Wie sie mich von der Hand wegriß (ich will aber gar nicht weg)! Und in die Finsternis verbannte (warum immer hierher?). Nur ein einziges geflüstertes Wort entkam mir, als die Dunkelheit mich entgültig umschloß: „Apis!“

****Samokas Sicht eine Woche nach Schulbeginn****

„Madam Pomfrey! Wo sind sie!? Ron! Ron!“

//Wo ist bloß diese verdammte Krankenschwester, wenn man sie mal braucht!? Das kann ja wohl nicht wahr sein! Das ist ein Notfall und die lässt sich Zeit wie bei einem Kaffeekränzchen!//

Hermiones hysterische Stimme und ihre bissigen Gedanken zogen mich immer mehr aus der Finsternis.

Und kaum, dass ich aus diesem wunderbaren Traum erwachte (obwohl ich mich kaum noch an den Inhalt erinnern kann, aber er muss schön gewesen sein, sonst würde ich mich nicht so gut fühlen), spürte ich wieder diese Schmerzen (war ja klar!) und die Kälte, die mich einhüllte (als hätte der Traum alle Wärmen aus meinem Körper gesogen. Und wahrscheinlich kann nur Kazuki mich vor dieser Kälte schützen, die schon so lange in meinem Herzen vorherrscht und die nur auf eine Art und Weise zu vertreiben ist).

Um mich vor den Schmerzen, die meine Seele und mein Herz verschlungen hatten, zu schützen, hatte ich mir eine Maske der verschiedenen Gefühle zugelegt. Aber in meinem Inneren war ohne Kazukis Nähe nichts mehr außer Schmerz, Trauer, Leid, Einsamkeit und Hass (Fast wie bei Harry. Seid Sirius gestorben ist, denkt er, dass Gefühle nur Leid verursachen, nur zu Schmerz führen. Zu seelischen Schmerz. Aber hat er nicht auch eigentlich recht? Immerhin hatte auch ich ohne Kazuki alle Gefühle der Freude und des Glücks aus meinem Leben verbannt. Alle Gefühle zu dessen Verbannung ich in der Lage war). Aber auch meine Fähigkeit trug dazu bei, dass ich den Wunsch des Nichtsfühlens hegte. Ständig gingen mir die Emotionen durch. Also hatte ich sie einfach unterdrückt. Erst Kazuki hatte sie wieder zum Vorschein gebracht und ging er, so fühlte ich mich als müsste ich sterben. Kazuki, seine Berührungen, seine Wärme, hatten alles in mir wieder erwärmt. Meine eingefrorenen Gefühle und mein erstarrtes Herz wieder zum arbeiten gebracht!

Und nun... fühlte ich die Kälte die ich in mir trug (ein ziemlich großes Problem, denn ich kann immerhin nicht vierundzwanzig Stunden bei ihm sein. Also entweder, ich schaffe es so oder ich muss mir eine andere Lösung einfallen lassen).

Ich fühlte mich, als wäre ich in einem Kühlschrank eingeschlossen (Oh ja, ich muss mir etwas einfallen lassen. Und zwar schnell, sonst bringt mich meine Sein noch um!).

Langsam schärften sich meine Sinne wieder (gar nicht gut, das heißt, dass es schlimmer ist, als ich gedacht habe). Eine zweite Stimme war jetzt auch zu hören, die der Hogwartsheilerin Poppy Pomfrey.

„Miss Granger würden sie die Freundlichkeit besitzen leise zu sein! Dies ist ein Krankenflügel und kein Jahrmarkt!! Was wollen sie überhaupt hier? Es ist noch immer Unterricht!“

„Professor Dumbledore hat mich hier her geschickt“, empörte sich Hermine: „Draco Malfoy hat Ron verflucht. Sehen sie!“

//Diese eingebilddete Schnepfe! Was glaubt die denn wer sie ist? Dumbledore persönlich steht hinter dem was wir tun.

Was denke ich hier eigentlich. Ich bin doch gar nicht auf Dumbledores Seite. Wieso denke ich sowas gemeines denn überhaupt!?!//

„Ja, ich sehe es ja, aber sein sie leise!“

„Verzeihung. Können sie Ron helfen?“

„Ich kann ihm helfen und dann gehen sie am besten wieder zurück in den Unterricht!“

//Was hat Dumbledore mit diesen Kindern gemacht, dass sie so frech und ungezogen sind!?!//

„Sollte er nicht lieber zur Beobachtung hier bleiben?“

„Nein, das wird nicht nötig sein. Glauben sie mir!“

Ein leises Schnauben war von Hermine zu hören, bevor sie sich umdrehte und mit Ron, den Madam Pomfrey von seinem Fluch erlöst hatte, im Schlepptau aus dem Raum rauschte, wobei sie Sn... Professor Snape einige Konkurrenz machte.